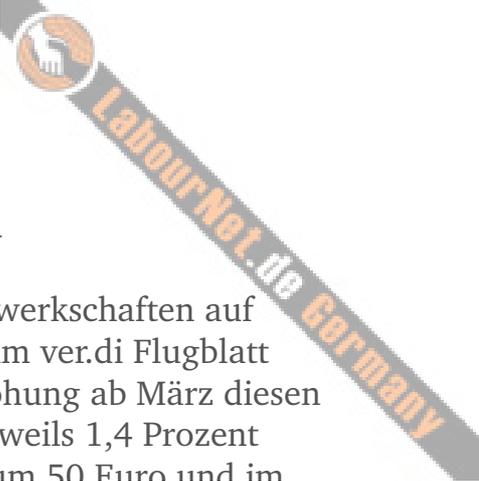


Bsirske zeigt uns wo es lang geht Ein Tarifergebnis mit viel Schatten



In der Nacht zum 31.3. einigten sich Bund, Kommunen und Gewerkschaften auf einen „Tarifkompromiss mit viel Licht, aber auch Schatten“, so im ver.di Flugblatt (Tarifinfo extra 5/2012). 24 Monate Laufzeit, Einkommenserhöhung ab März diesen Jahres um 3,5 Prozent, im Januar und August 2013 kommen jeweils 1,4 Prozent hinzu. Die Auszubildendenvergütungen steigen im März 2012 um 50 Euro und im August 2013 um 40. Außerdem haben Azubis einen Anspruch auf eine unbefristete Anstellung, wenn sie sich im ersten Jahr nach dem Ausbildungsende „bewährt“ haben. „Dass Auszubildende nach bestandener Prüfung faktisch übernommen werden, ist ein wirklicher Erfolg für Erfolg für junge Leute und für den öffentlichen Dienst“, so Bsirske im besagten ver.di Papier.

Haha, wo ist das garantiert? Der Oberlacher ist auch, dass das Bundesarbeitsgericht erst vor kurzem die unterschiedlichen Urlaubsregelungen im öffentlichen Dienst als diskriminierend bewertete, was zur Folge hat, dass jüngere Beschäftigte einen Anspruch auf 30 Tage hätten einklagen können. Das hätte ver.di als Kampagne nutzen können und die Beschäftigten organisieren können. Und da kommt der Ober-Verdianer und beschließt die „Anpassung“ nach unten. In seiner Sprache: „Aufgrund einer aktuellen Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts wurde die Urlaubsregelung angepasst: Ab 2013 erhalten alle Beschäftigten einheitlich 29 Tage Urlaub“.

Was er ebenfalls nicht deutlich öffentlich sagt, ist, dass er dafür gesorgt hat, dass dieses Ergebnis nicht abgesprochen war und dass er solange auf die Delegierten der Tarifkommission eingewirkt hat, bis sie zu seinem Verhandlungsergebnis ja sagten. Im Februar hatte sich die Bundestarifkommission geeinigt: 6,5%, bzw. einen Mindestbetrag von 200 Euro monatlich. Alles sollte diesmal anders werden. Es ging um ein Aufholen der Verluste der letzten Jahre und vor Allem um eine Verbesserung der unteren Einkommen. Außerdem war beschlossen: eine zwölfmonatige Laufzeit, 100 Euro mehr für die Azubis, unbefristete Übernahme aller Azubis nach erfolgreichem Abschluss ... (ver.di News 03/Feb 2012).

Da hilft es auch nicht, wenn Herr Bsirske jetzt noch ein bisschen Demokratie heuchelt und die kommende Mitgliederbefragung anführt: „Wir leisten die Vertragsunterschrift erst, wenn das Mitgliedervotum da ist, weil die Mitglieder entscheiden können müssen, was geschieht.“ Das ist Teil einer Gewerkschaft“, so Bsirske“ (Tarifinfo extra 5/2012). Was solls, diese Befragung ist eh unverbindlich, der Vorstand kann zwar das Ergebnis wie eine Urabstimmung behandeln, wenn sich mehr als 75% der Befragten gegen die Annahme aussprechen, aber welches abgekartetes Verhandlungsergebnis ist je an einer Urabstimmung oder Mitgliederbefragung gescheitert!!?

Das Kapital hat das Ergebnis beklatscht: „**Banken feiern Bsirske**“, so die FR am 3.4.2012. Der Abschluss sei eine gute Nachricht aus Deutschland. Hurra. Und die Commerzbank zeigte, dass sie richtig rechnen kann: 2,3% sind das wirklich nur für

2012. Und 2,6% im nächsten Jahr. Der Abschluss sei „nicht übertrieben“ Und ver.di selbst zitiert Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich in ihrem extra Flugblatt: Die Bürger hätte man vor „weiteren Arbeitskampfmaßnahmen“ bewahrt, sagte Friedrich bei der gemeinsamen Presserklärung Samstag früh in Potsdam. „Wir haben lange ringen müssen. Aber der Ton blieb freundlich und dafür danken wir ver.di und den Gewerkschaften.“ Betont wurde auch, dass dieser „ordentliche Abschluss“ das Vertrauen in Großgewerkschaften stärke. „Nur diese können verhindern, dass einzelne Berufsgruppen ihre Partikularinteressen zulasten des gesellschaftlichen Zusammenhalts durchsetzen.“ Schön, wie sich einig sind (Kürzlich im Kampf am Frankfurter Flughafen zeigte ver.di auch schon, dass sie weiter an der Gesetzesinitiative festhalten und auf der Kapitalseite stehen und de facto ein Verbot von Solidaritätsstreiks unterstützten...). Da fühlt man sich so richtig gewerkschaftlich vertreten, vor allem wenn man an die zukünftige Kämpfe und die Abwälzung der Krise denkt.

Warum sind wir eigentlich so freundlich zu Herrn Bsirske? Es wäre so viel mehr drin gewesen. Es gab angeblich bis zu 300.000 Beteiligte bei den Warnstreiks, die Streiks an den Flughäfen waren spürbar, es gab Anzeichen, dass erstmals auch wieder Metall und ver.di zusammen Aktionen machen, es gab die Jugend, in den Bezirken wurden die Leute auf Aktionen vorbereitet ... alles nur ne Farce? Ja! Immer schön freundlich bleiben, Herr Bsirske In einem offenen Brief an den Vorstand und die Große Tarifkommission, wiesen Kollegen darauf hin, welche fatalen Auswirkungen das Ergebnis hat und forderten zu dessen Ablehnung auf. Es gibt nicht nur die Richtung vor, es bedeutet auch, dass die Länder 2013 alleine kämpfen müssen, es bedeutet, dass die Kampfkraft weiter bröckelt, bzw. gelähmt wird. Es gibt verschiedene Stellungnahmen und Aufrufe, sich gegen das Ergebnis zu stellen. Es gab im ver.di Intranet einen Live-Chat, indem Kollegen sich vehement gegen diesen Abschluss und vor Allem den undemokratischen Umgang in der Verhandlung aussprachen. Viele äußerten ihren Unmut über das kurze Ende der Aktionen und vor allem das Ergebnis. Viele äußerten ihren Frust, viele äußerten dass es in Zukunft schwieriger sei, Kollegen zu motivieren, wenn die Führung eh macht, was sie will, einige meinten gerade jetzt sei ein ordentlicher Streik nötig, um Mitglieder zu begeistern und zu gewinnen... die Antworten der zuständigen ver.di Hauptamtlichen in dem Chat waren schlichtweg widerlich. Eine offene Diskussion wurde abgewürgt, das Ergebnis schön geredet. Kritische Fragen und Beiträge wurden besserwisserisch abgetan, „ist ja alles nicht so einfach“, oder suggeriert, dass man es ohne die Führung nicht schaffen würde: „Diese Ideen 'transportiert' ihr dann an den Bezirksvorstand, an den Landesbezirksvorstand und dann zur Bundesebene. Dann können wir darüber diskutieren, was ihr braucht um zukünftige Konflikte zum guten Ende zu führen“

Jedenfalls wissen „Wir“, dass wir nicht solche Gewerkschafter brauchen, um erfolgreich Konflikte mit dem Kapital zu lösen! Im Chat wurde natürlich seitens der Hauptamtlichen geäußert, dass letztlich die Arbeitgeber schuldig an dem Abschluss seien, die hätten einfach kein anderes Angebot gemacht. Ein Streik sei nicht möglich

gewesen, das hätte man nicht durchziehen könne und vor Allem wäre die Öffentlichkeit dagegen gewesen....

Alles klar, eine vollkommen andere Einschätzung, als die der Kollegen, die am Streik beteiligt waren! Mit Sicherheit hätte ein Streik ein anderes Ergebnis erzielt und wenn man sich dann noch vorstellt, was alles gemeinsam mit den Metallern drin gewesen wäre...

In dem Offenen Brief der ver.di-Kollegen steht: „Die Gegenseite fürchtet diese unsere gemeinsame Stärke – und sie fürchtet überdies Auswirkungen auf die anstehenden Wahlen.“ Genau, deshalb war alles auch so schnell vorbei. Es ist nicht nur die „Gegenseite“ gegen uns, nein, auch die ver.di Spitze will keinen Kampf! Und wir als Basis dürfen dabei zugucken, bzw. ein bisschen das Schäfchen spielen... oder aber, wir nehmen endlich die gewerkschaftliche Politik in die Hand.

Es gibt auf der einen Seite den immer stärker werdenden objektiven Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit, zwischen Arbeiterklasse und Ausbeuterklassen. Selbst bürgerliche Wirtschaftsvertreter geben dies zu: „Das Konfliktpotenzial sei hoch, aber: Die Streikbilanzen zeigen, dass die Gewerkschaften „von ihrem Streikrecht zurückhaltend Gebrauch machen“ ... Beispielhaft wird u.a. die IG Metall angeführt, die 2011 gleich „ohne Kampf einen schnellen Abschluss“ hinlegte (FR, 3.4.2012).

Anders dagegen verlief der Streik bei der Charite-Tochter CFM in Berlin! Hier wurde der Kampf politisch dominiert und vorangetrieben durch die engagierten Betriebsgruppen sowie dem Solikomitee. Ebenso die überbetriebliche Unterstützung und Mobilisierung.

Die Ruhe und der sozialpartnerschaftliche Schmusekurs der Gewerkschaften mit dem Kapital ist von oben gemacht. Organisieren wir uns dagegen!

Roberta Schaumfeld, April 2012
R.Schaumfeld@web.de